Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1915

481 (16.10.1915) Abend-Ausgabe 1. Blatt

Visual Library

Nr. 481 1. Blatt — Karlsruhe, Samstag, den 16. Oktober 1915 — Abend-Ausgabe 53. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postscheck: Karlsruhe 4844

Erscheint an allen Werktagen in **zwei Ausgaben** — **Bezugspreis:** In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.35 vierteljährlich **ohne** Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen jederzeit,** Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Sterne und Blumen"** das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familientisch"** und **„Blätter für Haus- und Landwirtschaft"** **Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.**

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pfg. Platz-Vorschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion** und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 12, **Karlsruhe.**

Rotationsdruck und Verlag der **„Badenia"**, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe. Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. **Sprechstunden:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober, vormittags. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nordöstlich von Vermelles wurde abgeschlagen.

In der Champagne blieben bei der Säuberung des Franzosennestes östlich von Auberive nach erfolglosen feindlichen Gegenangriffen im ganzen 11 Offiziere, 600 Mann, 3 Maschinengewehre und ein Minenwerfer in den Händen der Sachsen. Kleinere Teilangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Souain und nördlich von Le Mesnil, wobei der Feind ausgiebigen Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterten.

Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entrissenen Stellungen südlich von Leintrey zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Oktober vier Uhr nachmittags schon amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offizieren und 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen.

Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind 5 Offiziere, 226 Mann als Gefangene ein und verlor eine Revolverkanone, sechs Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schratzmännle wurden vereitelt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein russischer Vorstoß westlich von Dünaburg scheiterte.

Nordöstlich von Wessolowo wurden zwei Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Wir nahmen hierbei einen Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Auch nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

und

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Die Armeen der Heeresgruppe Mackensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branovo-Berg, östlich vom Pozarevac der Ort Smoljinac erstürmt.

Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumica den Uebergang über die Grenzkämme; die Ostforts von Zajecar sind genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg zur See.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die London Gazette enthält die Liste von 24 kleinen deutschen Schiffen, von hundert bis zweihundert Tonnen, offenbar Fischdampfer, die seit Mitte September in Grimsby und Newcastle angehalten worden sind.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter. Der britische Dampfer „Palermo" (2071 Bruttotonnen) von der Wilsonlinie ist versenkt worden. Die Besatzung von 25 Mann ist gerettet.

Kopenhagen, 15. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) National-Tidende meldet: Am Mittwoch morgen fand in der Nähe der Insel Mönland ein Treffen zwischen einem deutschen Kreuzer, zwei großen deutschen Torpedobooten und einem englischen Unterseeboot statt. Gegen halb 7 Uhr vormittags hörten Küstenbewohner und der Wächter des Leuchtturms plötzlich eine Kanonade, die in den folgenden Minuten an Stärke zunahm, sodaß die Fenster weithin im Lande klirrten. Soweit man von der Küste beobachten konnte, hatten die deutschen Schiffe ein englisches Unterseeboot entdeckt, das sie zu beschießen begannen, während sie selbst rund herum fuhren, um dem Angriff des Unterseebotes zu entgehen. Um 8 Uhr hörte man eine mächtige Explosion. Sofort verschwand ein deutsches Torpedoboot von einem englischen Torpedo getroffen in die Tiefe. Der Kreuzer und das andere Torpedoboot nahmen jetzt sofort ihren Kurs südwärts. Das Unterseebot tauchte darauf auf und lag eine Zeit lang an der Stelle, bevor es wiederum verschwand. Von der Küste aus wurde scharf Ausslug gehalten, ob man die Mannschaft oder Wrackstücke des gesunkenen Torpedoboots erblicken könnte. Aber bis zum Abend wurde nichts bemerkt. Am Abend kamen einige deutsche Schiffe zu der Stelle, wo die Torpedierung erfolgt war, beleuchteten eine Stunde lang das Wasser mit Leuchtraketen, ohne etwas zu finden und fuhren darauf fort. Weitere Nachrichten über die Größe des gesunkenen Bootes, sowie über die Anzahl seiner Besatzung liegen nicht vor. (Notiz: An zuständiger Stelle ist, wie wir erfahren, über das Seegefecht nichts bekannt, ebensowenig von dem Versinken, oder der Beschädigung eines deutschen Kriegsschiffes. Vielleicht hat die Explosion einer Mine Anlaß zu diesem Gerücht gegeben.)

—(*)—

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Depeschenwechsel zwischen dem König von Bayern und dem Reichskanzler.

München, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Wie die Korrespondenz Hoffmann erfährt, hat zwischen König Ludwig von Bayern und dem Reichskanzler folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

Seiner Majestät dem König von Bayern, München. Soeben vom Besuche bei Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht und bei dem kommandierenden General des 1. bayerischen Armeekorps zurückgekehrt, bitte ich, Euerer Majestät von diesem Besuche ehrerbietige Meldung erstatten zu dürfen. Die inmitten dere von so unverwüstlicher Tapferkeit und Kampfeslust beseelten bayerischen Truppen verbrachten Stunden schenken mir immer neues Leben und werden mir unvergeßlich sein. Euerer Majestät untertänigster Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

Der König erwiderte: Euerer Exzellenz sage ich herzlichsten Dank für die Mitteilung über Ihren Besuch bei meinem Sohne und bei meinem ersten Armeekorps. Es erfüllt mich mit aufrichtiger Genugtuung, daß Euere Exzellenz meine braven Bayern in so zuversichtlicher und kampfesfreudiger Stimmung angetroffen haben. Möge ihren Waffen auch fernerhin reicher Erfolg beschieden sein. Ludwig.

Ein jüdischer Protest gegen die Pariser Leitung der Alliance Israelite Universelle.

Hamburg, 15. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die in Paris befindliche Leitung der Alliance Israelite Universelle versendet einen vom israelitischen Konsistorium von Frankreich herstammenden Aufruf an die an die Israeliten der neutralen Länder, in dem behauptet wird, daß nur ein Sieg des Vierverbands das Judentum in dem übrigen Europa zu erlösen vermöge. Unter der Voraussetzung, daß nicht etwa der Name der Alliance von Unbefugten mißbraucht worden ist, die Pariser Leitung der Alliance sich vielmehr tatsächlich durch die Uebernahme der Verbreitung des Aufrufs mit dessen deutschfeindlichem sachlich unrichtigen Inhalt einverstanden erklärt, protestiert das in Hamburg erscheinende Israelitische Familienblatt nachdrücklichst im Namen aller deutschen Juden, gegen den perfiden Gewaltstreich, mit dem die augenblicklichen Leiter des Pariser Zentralbüros der Alliance die Autorität einer internationalen jüdischen Wohltätigkeitsorganisation mißbrauchten, um französische politische Sonderinteressen in neutralen Ländern zu fördern. Das Blatt fügt hinzu: Der freien Vereinigung der deutschen Alliancemitglieder erwachse aus diesem Vorkommnis die gebieterische Pflicht, unverzüglich in einer offiziellen Erklärung hiezu Stellung zu nehmen und nach Feststellung des Sachverhalts und der Schuldfrage nach dem Kriege die erforderlichen Konsequenzen bis zur völligen Lossagung von der Pariser Leitung der Alliance zu ziehen.

—(*)—

Vom Balkan.

Vom Kriegsschauplatz.

England erklärt den Kriegszustand mit Bulgarien.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Auswärtige Amt teilt mit: Da Bulgarien bekannt gegeben hat, daß es sich im Kriegszustand mit Serbien befindet und ein Bundesgenosse der Zentralmächte ist, hat Großbritannien durch Vermittlung des schwedischen Gesandten in London Bulgarien mitgeteilt, daß vom 15. Oktober, 10 Uhr abends ab, zwischen England und Bulgarien der Kriegszustand besteht.

*

Serbien ruft nach Hilfe.

Lyon, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die hiesigen Blätter melden aus Nisch: Man kritisiert hier die Ansicht, daß wenn man in Frankreich und England unter dem Vorwande, die Umstände des Eingreifens zu regeln, noch Zeit verliere, dieser Fehler ein Unglück herbeiführe. Wenn man Serbien weiterhin sich selbst überlasse und den Mittelmächten Zeit gäbe, Serbien niederzuringen, sei nachher die zehnfache Anstrengung nötig, um die Fehler wieder gutzumachen. Wenn die Hilfe zeitig eintreffe, sei der serbische Generalstab des Erfolges sicher. Man brauche 300 000 Mann. Nisch, das noch vor 5 Tagen voll großer Freude gewesen sei, biete heute ein Bild großer Niedergeschlagenheit.

Paris, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Nischer Sonderberichterstatter des Journal drahtete am 11. Oktober, die Lage an der serbischen Front werde täglich kritischer. Die Deutschen und Oesterreicher hätten ungeheure Artilleriemassen an die Front geschickt und erhielten Verstärkung über Verstärkung. Ohne fremde Hilfe könne die serbische Armee nicht viel tun. Die griechische Regierung erklärte Serbien, sie werde der Landung der Vierverbandstruppen in Saloniki und ihrer Beförderung nach Serbien keine Schwierigkeiten entgegenstellen. Wenn die französischen Truppen, die seit 5 Tagen in Saloniki seien, noch nicht unterwegs seien, so geschehe dies, weil die Heeresleitung zögere und abwarten wolle.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die letzte Verlustliste weist die Namen von 112 Offizieren und 2586 Mann auf.

Die Ententetruppen in Saloniki.

Konstantinopel, 14. Oktober. (Frkf. Ztg.) In Saloniki scheint ein ziemliches Durcheinander zu herrschen: Ordre, Kontreordre, Desordre. Die abtransportierten Ententetruppen kehrten wieder zurück, nachdem sie mehrere Kilometer vorangegangen waren. — Aus guter Quelle verlautet, die griechische Regierung lehnt es ab, ferner Eisenbahnwaggons für die Expedition dieser Truppen zu stellen.

40 000 Mann bis jetzt gelandet.

Wien, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Südslawisch Korresp. veröffentlicht folgende Mitteilung: Gegenüber der Meldung des römischen Korrespondenten des Reuterschen Büros, als ob in Saloniki 100 000 Mann gelandet seien, sind wir in der Lage auf Grund zuverlässiger Nachrichten aus Saloniki festzustellen, daß bis zum 1. Oktober, an welchem noch einige Transporte ankamen, nicht mehr als 40 000 Mann englischer und französischer Truppen gelandet waren.

*

Italiens Fernbleiben vom Balkanfeldzug.

Lugano, 15. Oktober. (Priv.-Tel., zens. Frkft.) Der Beschluß, das italienische Heer vom Balkan fernzuhalten, wurde nach der Stampa während der Unterredungen gefaßt, die Salandra jüngst im Hauptquartier mit dem König und Cadorna hatte. Die Ankündigung trifft auf den entschiedenen Widerspruch der nationalistischen und radikalen Kriegsparteien, der sich freilich in der Presse nur durch weiße Stellen äußert. Die offizielle Erklärung, Italien befolge Delcassés Ansicht, die Serben durch Druck an den anderen Fronten zu entlasten, wird wenig geglaubt; vielmehr ist anzunehmen, daß die Entente Griechenland durch das Erscheinen eines italienischen Heeres nicht jetzt stutzig machen will, wie auch Serbien nur mit gemischten Gefühlen die Italiener auf dem Balkan auftauchen sähe.

Immer mehr tritt die innere Schwäche der vielköpfigen Ententekoalition hervor infolge der widerstreitenden Interessen, für die nach dem Vorschlage der Ententepresse eine einheitliche Exekutive einzusetzen unmöglich ist, weil die Einheit der Absichten fehlt.

England kann keine Truppen von der Westfront abgeben.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der militärische Mitarbeiter der Times wiederholt die Behauptung, daß England keine Truppen von der Westfront, von der es nahezu 100 Meilen besetzt halte, wegnehmen könne. Er sagt, Frankreich und Flandern ist für uns der Hauptkriegsschauplatz. Hier wird die letzte Entscheidung fallen. Wir haben gerade genug Soldaten und Munition, die deutsche Verteidigung niederzubrechen. Jede Nebenunternehmung und Abzweigung bedeutet eine Schwächung. Die Deutschen sind stets imstande, in Rußland in die Verteidigungsstellung überzugehen und neue Truppen gegen uns zu versammeln; nur wenn Rumänien und Griechenland am Kampfe gegen die Zentralmächte teilnehmen, müssen wir jeden entbehrlichen Mann nach Saloniki senden. Nur dann verspricht die Unternehmung einen Erfolg und nur dann veranlaßt uns die ehrliche Freundschaft für Serbien, sie zu unterstützen. Obendrein vergehen bei starken Truppen-Versendungen über See gleich drei Monate zwischen dem Verlassen der alten Front und dem Beginn der neuen Unternehmung. Wenn sich die Lage inzwischen zu unseren Ungunsten änderte und die Truppen wieder zurück müßten, wären die sechs Monate ohne militärischen Nutzen.

Zur Rede Greys.

Berlin, 16. Oktober. Zu der Rede Sir Edward Greys sagt die Freisinnige Zeitung: Wie hat sich wohl das Unterhaus mit diesem nichtssagenden Zeug abgefunden. Greys Erklärung über Rußlands Mitwirkung sei bedeutend mehr verklausuliert als die Vivianis. Letzterer wußte bestimmt, daß Rußland schon am Mittwoch an Englands und Frankreichs Seite stehen werde. Grey erzählte von der einschränkenden Bedingung, sobald russische Truppen verfügbar gemacht werden können. — Ja, da liegt der Hase im Pfeffer.

*

Berlin, 16. Oktober. Der Vizepräsident der bulgarischen Sobranje sagte zu dem Berichterstatter des Berliner Tageblatts in Sofia, Stambulow, dessen Schüler er gewesen sei, habe die russische Gefahr für Bulgarien immer klar erkannt. Dreimal habe die Entente Bulgarien betrogen, nun wolle sich Bulgarien im unmittelbaren Anschluß an die älteren Kulturen Europas entwickeln, um sich in dauernde Unabhängigkeit von Rußland zu begeben.

Zum Eintritt Bulgariens in den Krieg.

Wien, 15. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Fremdenblatt schreibt: Bulgarien hat auf die serbische Herausforderung die einzig mögliche Antwort gegeben, nachdem es bis ans Aeußerste Geduld geübt hat. So tritt das bulgarische Volk an der Seite der Zentralmächte in den Weltkrieg ein, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß seine Interessen am besten im Verein mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Heeren gewahrt werden. Das bulgarische Heer schickt sich an, seinem Vaterlande das Recht zu erkämpfen, das ihm Serbien unter dem Beifall des Zaren entrissen hat. Die österreichisch-ungarische Armee begrüßt mit hellem Jubel die in heldenmütigen Kämpfen erprobte bulgarische Streitmacht als Kameraden und freut sich der Waffenbrüderschaft, die unsere Truppen mit den bulgarischen Soldaten nun vereinigt. — Die Neue Freie Presse sagt: Das Kriegsmanifest des Königs Ferdinand ist der Beginn eines neuen Abschnittes in der Entwickelung des Balkans. Der König von Bulgarien kämpft für die Selbständigkeit aller Balkanvölker und befreit sie von der anmaßenden Forderung, daß sie der Schemel für die russische Macht sein müssen. — Auch die übrigen Blätter begrüßen herzlich den Beitritt Bulgariens zum Kampfe für die gerechte Sache. Sein Eingreifen in den Weltkrieg sei von größter Bedeutung. Bulgarien gehe seinen Weg ehrlich, geradeaus und zugleich auf der sichersten Straße. Sein Verdienst um den Balkan werde in der Geschichte unverwischbar sein.

—(*)—

Krieg im Orient.

Die Lage in Armenien.

Berlin, 15. Oktober. (M. Gen.-Anz.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Führer der ägyptischen Nationalisten, Dr. Rifat, welcher sich auf der Durchreise nach Amerika in Kopenhagen aufhält, machte dem Vertreter eines Kopenhagener Blattes aufsehenerregende Mitteilungen über die Lage in Armenien. Dr. Rifat sagte u. a.: Das energische

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Einschreiten der Türkei in Armenien ist veranlaßt worden, weil die Engländer dort eine weitverzweigte Verschwörung angestiftet hatten, welche alle in der Türkei wohnenden Armenier in ihre Kreise zog und den Zweck hatte, einen allgemeinen Aufruhr in dem Augenblick zu entfachen, wo die Flotte der Verbündeten die Durchfahrt durch die Dardanellen erzwungen habe. Die Engländer hatten den Aufruhr sehr sorgfältig vorbereitet und die Armenier mit Waffn und Munition reich versehen. Zum Unglück für die Armenier brach der Aufruhr zu früh aus. Die Armenier überfielen alle mohammedanischen Dörfer und richteten ein furchtbares Blutbad an. Doch ein Alttürke, welcher einer der Anführer des Aufruhrs sein sollte, verrat der Regierung in Konstantinopel den Plan. Durch die folgende Untersuchung wurde festgestellt, daß die Engländer den Aufruhr organisiert hatten. Eine große Anzahl Verschwörer wurde verhaftet und bestraft, darunter der arabische Scheich Abdul Kerun, welcher der Hauptleiter des Aufruhrs in Arabien war. Auch in Arabien, in Syrien und Palästina hatten die Engländer ähnliche Verschwörungen eingeleitet. Bei Abdul Kerun wurden große Mengen Waffen und Munition und viel kompromittierende Schriftstücke gefunden, ferner 400 Pfund Sterling in Gold, welche für Bestechung bestimmt waren. 21 Rädelsführer wurden gehängt und über 100 zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Türkei handelte nur in der Notwehr und ist jederzeit bereit, die Schriftstücke vorzulegen, welche die Schuld Englands klar darlegen.

Ausland.

Die französische Presse zur inneren Lage Frankreichs.

Paris, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Ueber Genf. Die der Regierung nahestehenden Blätter Temps, Echo de Paris, Journal und auch der Matin berühren den Rücktritt Delcassés nur mit wenigen Worten. Sie erwähnen nur die Tatsache, besprechen aber nicht einmal, wie das sonst üblich ist, das Wirken Delcassés im Quai d'Orsay. Die übrige Presse glaubt nicht ganz an Unstimmigkeiten, die Delcassé als Rücktrittsgrund vorschützt und läßt durchblicken, daß eher das Versagen seiner Politik ihn bewogen hat, zurückzutreten. Im allgemeinen verhält sich die Presse sehr zurückhaltend und vermeidet es bisher, schärfer Stellung zu nehmen, wohl auch weil man — wie die Presse selbst zugibt — die Demission Delcassés nicht frei erörtern darf. Nur Eclair, L'Homme Enchainé und Guerre Sociale äußern sich ziemlich scharf. Eclair schreibt, Delcassé, dessen unkluge Politik man immer habe fürchten müssen, habe zum Schluß, um sich der Verantwortung zu entziehen, nichts besseres zu tun gewußt, als einen Konflikt zwischen ihm und der Regierung zu erfinden. — Clemenceau erklärt, er bedauere, daß Delcassé sich der Verantwortung entziehe, denn gerade Delcassé habe durch seine Diplomatie, während man die politische Lage in der Presse jetzt nicht besprechen dürfe, die augenblickliche ernste Lage geschaffen. — Hervé schreibt in der Guerre Sociale, es sei allzu leicht zu demissionieren und die Verantwortung der diplomatischen Niederlage auf die Kollegen abwälzen zu wollen. Delcassé hätte besser getan, seine Fehler wieder gut zu machen, als jetzt selbst nur eine teilweise Ministerkrisis zu eröffnen. — Eher befaßt sich die Presse mit der Kammersitzung und erklärt einmütig, daß die Deputierten vor der ganzen Welt ein beklagenswertes Schauspiel gaben. Die Zwischenfälle seien sehr bedauerlich gewesen. Glücklicherweise habe das Abstimmungsergebnis gezeigt, daß selbst diejenigen Deputierten, die die Regierungserklärung ungenügend fanden, der Regierung keine weiteren Schwierigkeiten bereiten wollten, indem sie sich der Abstimmung enthielten. Nur L'Homme Enchainé, Humanité und Eclair erklären, daß selbst durch das Vertrauensvotum die Krise nicht gelöst sei. Alle drei Blätter bestehen darauf, daß die Regierung weitere eingehendere Erklärungen abgibt und das Dunkel, das auf dem Lande lastet, endgültig aufgeklärt wird. Die Wohlfahrt und die Zukunft Frankreichs ständen auf dem Spiel.

Aus dem französischen Senat.

Lyon, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich. Republicain meldet aus Paris: Nachdem Viviani seine Erklärungen im Senat verlesen hatte, sagte er, er sei ermächtigt, zu sagen, daß die französische Regierung zu dem Glauben berechtigt sei, daß Italien sich von der gemeinsamen Aktion nicht fern halten werde. Er werde heute mit den zuständigen Ministern vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erscheinen, um weitere Aufklärungen zu geben, aber die Regierung sei genötigt, das strengste Stillschweigen über die im Gange befindlichen diplomatischen Unterhandlungen zu wahren. — Der Senat nahm sodann den bereits von der Kammer genehmigten Gesetzentwurf an betreffend die Erhöhung des Soldes der Unteroffiziere und Soldaten um 20 Centimes täglich für die Kriegsdauer. Ferner wurde der Gesetzentwurf angenommen, durch den im Senegal die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird. Weiter erörterte der Senat den Antrag bezüglich der Anmeldepflicht für Besitz und Güter von Untertanen feindlicher Mächte in Frankreich. Senator Gaudin de Villaine führte aus, daß in Deutschland sehr scharfe Maßnahmen bezüglich der beschlagnahmten Güter ergriffen worden seien. Die beschlagnahmten Gelder werden auf Kriegsanleihe eingezahlt. Villaine forderte Gegenmaßregeln. Briand führte aus, wenn man Maßregeln ergreifen wolle wie Villaine sie vorschlage, solle man zuvor bedenken, daß große französische Interessen in den Händen des Feindes seien, sodaß man Vergeltungsmaßregeln befürchten müsse. Zweck der Beschlagnahmungen sei, die beschlagnahmten Güter unversehrt zu erhalten. Alle Maßnahmen, die die Regierung ergreife, seien von dem Interesse des Landes eingegeben. — Die Debatte wurde sodann unterbrochen und das Haus vertagte sich auf den 21. Oktober.

Eine Kundgebung des dalmatinischen Landes-Ausschusses.

Zara, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Gegenüber den wiederholt in der Entente-Presse veröffentlichten Meldungen über die Machenschaften einzelner aus den südlichen Ländern der Monarchie, darunter auch aus Dalmatien, stammender Personen, die ihren Aufenthalt im Auslande dazu benützen, um unter dem Vorwande der Vertretung nationaler Ideale in Form einer recht zweifelhaften Abenteurerpolitik gegen die österreichisch-ungarische Monarchie zu hetzen, hat sich der dalmatinische Landesausschuß als der berufenste Vertreter der selbständigen Interessen des Landes vor kurzem veranlaßt gesehen, in einem einstimmig gefaßten und für die Oeffentlichkeit bestimmten Beschlusse festzustellen, daß die Bevölkerung Dalmatiens jede Gemeinschaft mit Leuten aus ihrer Mitte verleugne, die etwas unternehmen, was mit der überlieferten, auch im jetzigen Kriege neuerlich bekräftigten Anhänglichkeit der Dalmatiner an den Kaiser und die Monarchie im Widerspruch stünde. Als Dolmetsch der Ergebenheitsgefühle des dalmatinischen Volkes verurteilte der Landesausschuß auf das Entschiedenste jede Tätigkeit, die die Zukunft Dalmatiens außerhalb des Rahmens der Monarchie suchen würde. Diese freiwillige Kundgebung der selbständigen Landesverwaltung hat im ganzen Lande außerordentlichen Widerhall gefunden, indem sich bereits auch die Gemeindevertretungen mit dem Standpunkte des Landesausschusses einverstanden erklärt und ihrer dem Herrscherhause und dem Staate treuen Gesinnung in begeisterten Ergebenheitsdepeschen würdigen Ausdruck verliehen haben.

Der neue russische Minister des Innern.

Petersburg, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Rjetsch schreibt über den neuernannten Minister des Innern Chwostow, daß seine frühere administrative Tätigkeit im übelsten Sinne berüchtigt war, so daß die Spalten der Zeitungen tagelang mit seinen haarsträubenden Maßnahmen gefüllt waren. Er versuchte stets den Grundsatz der absoluten Macht durchzuführen und büßte seinen Gouverneurposten ein, weil er bei den Dumawahlen unzulässige Maßnahmen angewendet hatte, über die Interpellationen in der Duma eingebracht wurden. In der letzten Session wurde er bekannt durch seine Hetzreden gegen die Deutschen in Rußland.

Rußland erhält wieder Kredit.

Petersburg, 15. Okt. (Pet. T.-A.) Nach den im Finanzministerium eingetroffenen Nachrichten bestätigt der Meinungsaustausch zwischen den Finanzministern der verbündeten Länder wiederum die vollkommene Einigkeit zwischen den Regierungen von Frankreich, Rußland und Großbritannien, die entschlossen sind, alle ihre Hilfsquellen zu vereinigen, um den Krieg zu einem guten Ende zu führen. Zu diesem Zwecke haben die Verbündeten Rußlands die nötigen Kredite zugesichert zur Bezahlung der für die Bedürfnisse der Verteidigung gemachten Bestellungen sowie für die Zinsen und Amortisationen der Regierungsanleihen. Die bis jetzt bestehenden Schwierigkeiten zur Bezahlung der in den Vereinigten Staaten gemachten Bestellungen durch die Verbündeten sind nun behoben dank der durch die französisch-englische Anleihe vorgenommenen Kreditoperationen und anderen von den verbündeten Regierungen geplanten Maßnahmen.

Gleichzeitig mit dem mit dem französischen und englischen Finanzminister abgeschlossenen Uebereinkommen wurde auch vom russischen Finanzminister ein Abkommen getroffen mit einer englischen Bank, durch das den russischen Banken gestattet wird, ihre Wechsel auf englische Bankinstitute kurzfristig zu diskontieren. Der Hauptzweck des letzteren Abkommens besteht darin, den obengenannten Institutionen zu ermöglichen, ausländische Werte in ihrem Besitz zu erhalten

Baden.

Karlsruhe, 15. Oktober 1915.

Große Zeit und — Krämergeist.

Vom Oberland. Um dem Vaterland zu helfen, liefert die Bevölkerung die beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel meistens freiwillig ab. Der Einsender hat auch seinen kupfernen Waschkessel geopfert. Auf der Suche nach Ersatz erfährt er von dem Besitzer eines Eisenwarengeschäftes, daß die Fabrik bereits einen 20proz. Aufschlag auf gußeiserne Waschkessel angekündigt habe.

Also: Das Volk opfert seine Haushaltungsgegenstände, obgleich es weiß, daß es die Anschaffungskosten nicht ersetzt erhält und bei Neuanschaffungen drauf legen muß. Wenn nun die Industrie alsbald die Notlage der Leute zu weiterem Aufschlag benützt, so ist das einfach ein Beweis, daß auch bei uns die englisch-amerikanische Profitsucht nicht unbekannt ist. Wenn das Vaterland zur Munitionsherstellung die Haushaltungsgegenstände braucht, so müßte der Staat eigentlich auch dafür sorgen, daß das Volk beim Ersatz nicht von einzelnen Spekulanten ausgebeutet wird.

Gewiß: auch das Eisengeschäft kann sachliche Gründe dafür anführen, warum seine Waren etwas teurer sind als in Friedenszeiten. Aber wer jetzt im Krieg lediglich das Gesetz vom Angebot und der Nachfrage dazu benützt, Kriegsgewinne herauszuschlagen, ist kein Vaterlandsfreund.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

17. Oktober 1914. Deutsche Truppen sind in der Gegend von Lyck im Vorgehen. — Der Kampf bei und südlich Warschau dauert an. — Die deutschen Torpedoboote „S. 115", „S. 117" und „S. 118" werden im Kampf mit dem englischen Kreuzer „Untaunted" und vier englischen Zerstörern in der Nähe der holländischen Küste zum Sinken gebracht. 31 Mann der Besatzung sind in England gelandet. — Die österreichische Offensive gegen die Russen nimmt einen guten Fortgang. Mehr als 15 000 Gefangene sind bereits eingebracht.

Chronik.

Aus Baden.

:: **Neckargemünd**, 15. Oktober. Der Wasserstand des oberen Neckars ist in den letzten Tagen wieder gestiegen, sodaß der Schiffsverkehr, der während der Sommermonate wiederholt wegen zu niederen Wassers eingestellt war, gestern wieder aufgenommen werden konnte.

Bühl, 16. Oktober. Auf der Strecke Bühl-Ottersweier ereignete sich heute vormittag ein Zugunfall. Ein Personenzug fuhr auf einen Güterwagen auf, der sehr stark beschädigt wurde. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Strecke war bald wieder betriebsfertig.

Freiburg, 16. Okt. Die neuen Fleischpreise sind von der Fleischerinnung bekannt gegeben worden. Das Kalbfleisch ist wieder teurer geworden. Für Kalbfleisch mit Beilage müssen nun wieder 1.40 Mark pro Pfund und für solches zum Einmachen 1.30 Mark pro Pfund bezahlt werden, wie vor einigen Wochen. Der Abschlag hat also nicht lange angehalten. Die Schweinefleischpreise sind dagegen um 5—10 Pfg. pro Pfund gesunken. Es kostet jetzt das Pfund Schweinefleisch mit Schwarte und Beilage 1.75 Mk., Kotelett ohne Beilage 1.90 Mk., Kotelett mit Beilage 1.80 Mark, geräuchertes Schweinefleisch 2—2.50 Mark.

Donaueschingen, 14. Oktober. Auf den Glückwunsch der Gemeinde zum 12./13. Oktober ist von dem Fürsten zu Fürstenberg folgendes Telegramm aus Wien eingetroffen:

Wärmsten Dank für liebe treue Wünsche. War so glücklich, wenn auch leider nur kurz, liebe teure Vaterstadt besuchen zu können. Mein Sohn Max erschien noch rechtzeitig zu meinem Geburtstag, zu unserer unbeschreiblichen Freude ausgezeichnet mit silberner Tapferkeitsmedaille. Herzensgrüße Ihnen und allen lieben Donaueschingern! Gott mit uns allen! Treuergebenst Max Egon.

)(**Weisweil**, 15. Okt. Der als Landsturmmann eingezogene Schiffer Wilhelm Klank von hier fand durch einen beklagenswerten Unfall seinen Tod. Im Schützengraben entlud sich das Gewehr eines Kameraden und die Kugel traf Klank tödlich. Eine Frau und vier unmündige Kinder betrauern den Verlust des Gatten und Ernährers.

Aus anderen deutschen Staaten.

Zur Verlobung im deutschen Kaiserhause.

Prinz Joachim Franz Humbert, der jüngste Sohn des Kaiserpaares, ist im Schlosse zu Berlin am 17. Dez.

Brief aus der Residenz.

Sehr geehrder Herr Redakdeer!

Diesen Brief schreib ich Ihne unner ganz sonderbare V'rhältnisse. Wissese mei Fraa hat nämlich uff heit die „Groß' Butzerei" angsetzt, die wo im Familielebe bekanntlich e große Roll schpielt un' wo's als nord daheim aussieht, wie wammer umziege dät. So wie's heit bei uns aussieht musses in Ostpreuße ausgseh' hawe, nachdem daß sich dort die Russe verewigt ghat henn. Wo ich vom Büro heimkomme bin, isch nämlich s'Klavier in de Kiche gschtanne, meine Oelgemälde, die wo von berühmte Malermeischter schtamme, sinn in die Bette glege, die Zimmerschtihl ware an die Wänd ghanke un' mei' Schreibdisch war uffem Balkon drauß gschtanne un' owe druff de Klavierschtuhl, en Goggseimer un' die Zimmerpalm. S'einzich, was noch von damals uffem Schreibdisch gschtanne isch, wo mir noch in geordnete Vrhältnisse glebt hawe, des war die Photographie von meinere Elvira. Ohne des Bild hab ich iwerhaabt noch nie mei' Schreibdisch gseh', wohl awer als schon ohne s'Dintezeigs. Wissese, mei' Fraa isch der Ansicht, wie scheints alle Hausfraue, daß, wann en Mann sei Fraa gern hat, nord mießt-er unbedingt seinere Fraa ihr Bild uff de Schreibdisch schtelle. Sie sagt als, des kennt m'r in jedem Katalog sehe, wo Zimmereinrichdunge drinn sinn. Nadierlich hab ich do nix dagege, im Gegendeil, wann mir als Bfuch kriege, hernord solle die Leit noor sehe, daß mir uns gern henn — un' heit, wo d'r Schreibdisch uffem Balkon schteht, kennes d'Leit sogar von d'r Schtraß aus sehe. S'war jo heit schließlich a notwendich, sonscht wann mich d'Leit uffem Balkon am Schreibdisch henn sitze sehe, nord hennse jo sonscht meine kenne, ich dät von meinere Fraa getrennt lewe. — Wann Sie iwrigens mei' Brief heit schlecht lese kenne, nord mießese halt berickschdige, daß es doch schon e bißle z'kihl isch zum vor-em Haus zu schreiwe. Awer liewe Zeit, was will m'r mache, wann-m'r „Große Butzerei" hat.

Wissese so en Dag hats uff sich! Zu allem Unglick hin hat uns d'Fraa Schtrupper, unser Butzfraa, im Schtich glasse, indem daßtse neilich en Fuß iwertredde hat — scheints vor lauder Hochmut. S'werd jo zwar net so arg sei' wie-se dut, indem daßtse nämlich bei ihrer Entschuldigung hat ausdrigglich sage lasse, daßtse sich Zeit ließt for den Heilungsprozeß, weilse von de Krankekaß mehnder Krankegeld kriege dät, als von uns Lohn. Jetz isch nadierlich mei Elvira ganz uff sich selwer, uff d'Großmudder un uff d'Schtehleiter angwiese, weilse sonscht unmeeglich iweall rumkommt. Mei' Fraa hebt als d'Leiter, un' d'Großmudder schteigt als nuff, indem daßes nämlich d'r Elvira schwindlich werd, weilse kei' so gute Nerve hat, als wie unser Großmudder. Sie denke vielleicht, Herr Redakdeer, des sei auch ein „Zeichen der Zeit", net wohr? Mag sei'! Früher hat als d'Großmudder d'Leiter ghobe un' die jung Hausfraa isch owe nuff gschtiege — des isch wohr. Awer wissese unsere junge Fraue werds ersht schwindlich, seitdem daßes billiche Dienschtmädlen un' Butzfraue gibt. —

Mei ältschte Dochter kennt jo schließlich als a mithelfe, awer dere kammers a net gut zumute, indem daß die in d'Höher Mädcheschul geht, wo-se dies Johr s'Einjährich kriegt, un' s'Butze eigentlich noch nie net glernt hat. Außerdem ischse so arg korzsichdig, daßtse jedenfalls doch de Dreck net sehe dät. Wiäese, Leit, wo geischtich arbeite un' ihren V'rschtand dazu benitze, kammer bekanntlich zu sonschtnix brauche — s'isch bei mir a so. Sehese, seitdem daß mir v'rheirat sinn hat mei' Elvira ganz gwieß scho fufzigmol d'Vorhäng nuff- und' runnermache lasse un' mich jedesmol dazu hingschtellt, damit ichs s'nächschtmol selwer mache kennt — awer ich kann-ene sage, ich brings heit noch net ferdich. D. h. runnermache kann ichse jetzt scho zur Not, awer nimmee nuff, wenigschtens net so, wie-se d'Elvira gern drowe hätt, nämlich zum Vorun' Zrickziege. Einmol hab-ichs probiert, indem daß ich d'Elvira hab iwerrasche wolle, un' habse nord mit Reißnägel nuffgmacht unser Vorhäng. Mei Elvira war tatsächlich a ganz iwerrascht, wo-se an die Fenschter hinguggt hat. Sie war awer noch viel ärger iwerrascht, wose dran zoge hat an de Vorhäng, indem daßtse z'arg nochgewe henn un' runnergschtärtzt sinn. Scheints sinn die Reißnägel z'korz gwest. Seit dere Zeit v'rzicht' d'Elvira uff meine Mitarbeit.

Nixdeschtowenicher isch mir der Dag, wo die groß Butzerei isch der unliebschte Dag ink ganze Johr. Sisch wohr, wann-m'r heim kommt un' find't scho glei sei' Zeidung net, kei Pandoffle un' hat kei Blatz zum Sitze, außer uff-em Balkon, nord mecht m'r als am liebschte grad ins Wertshaus. Un' damit daß d'Fraa net groß uffghalte isch, machtse als a noch s'Middagesse meeglichscht korz. Heit hats z. B. bloß Spätzlen un' Schlegsel gewe! Ich habs zwar heit ohne Widerred v'rtilgt, hab an die Leit im Schitzegrawe denkt un' mir schtillschweigend gsagt: C'est la guerre, odder uff Deitsch: Des isch die groß' Butzerei!

S'isch als noch en annerer Dag im Johr, wo mich grad so riesich freit, wie der Butzdag, nämlich der Dag, wo als d'Näherin oder d'Kleidermacherin bei uns schafft. Wissese wammer außer seinere Fraa noch zwei Mädlen, e Dochder un' e Großmudder in d'r Familie hat, nord braucht-m'r mindeschtens an ei'm Dag im Johr d'Kleidermachere. Die Kleider v'rwachse halt de Leit mit d'r Zeit, drum ischs begreiflich, wann m'r ab und zu was Neies braucht. Mei' Elvira hat sich z. B. vor ungefähr 3 Johr en Sonndagsrock mache lasse un' der isch-ere jetzt zu eng, d. h. sie sagt des läg an d'r Mode. S'isch nämlich e sonderbare Sach mit dem Rock. Vor 15 Johr hatsen mache lasse un' zwar ziemlich weit, wie-m'rse halt damals ghat hat un' vor 3 Johr hatsen nord wege d'r Mode ganz eng mache glaßt, indem daß d'Nähere einfach de Stoff um soviel eingschlage hat, als er z'weit gwest isch. Sie hätt jo damals gern das, was z'viel war, vom Schtoff abgschnitte, wenn ich net gsagt hätt', daßtses lasse soll, indem daß d' Leit a widder emol gscheiter werre — un' des isch uns jetzt z'gut komme. Der Rock isch jetzt, nachdem daß d' Kleidermachere widder des rausglaßt hat, was damals hat neignäht werre mieße, widder en ganz moderner Rock. Hoffentlich bleibts jetzt e Weile dabei, net daß m'r nach em Krieg glei widder d' Kleidermachere brauche. So e Frailein v'rlangt alleweil ihre drei Mark im Dag un' a noch s' Esse, wofor m'r immerhin doch a so ungfähr 20 Pfenning rechne muß. Dabei ischs noch e Glick, daß die Kleidermacherinne bekanntlich net viel esse.

Unser Winterausrischdung an Kleider hemmer dies Johr von dem Geld uns angschafft, wo m'r kriegt henn, indem daß m'r unsere Hochzeitsgschenker uff die Metallsammelschtell getrage henn. Was meine-se, mir henn iwer 50 Mark davor kriegt! En scheener Teekochapparat, drei Milchkännle, weil m'r de Kaffee jetzt ohne Milch drinke, en feiner Kronleichter for Petroleum, indem daß-es doch keins gibt, usw., des alles hab ich uff unsern alte Kinnerwage glade un' habs hingfirhrt. Un' unser Großmudder hat sogar ihr alte prähischtorische Bettflasch aus Kupfer auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt. Allerdings schweren Herzens, indem sich diese Bettflasch dorch viele Generatione in d'r Familie v'rerbt hat un' dadorch viele Vorfahre von uns als uffgwärmt hat, wannse gfrore henn. Sogar die Name ware eingraviert von dene Leit, wo ihr Lewe dere Bettflasch v'rdanke. Awer sie isch halt aus Kupfer un' hat desdrum trotz allem fors Vaterland en greßere Wert, als for unser Großmudder. Un' ihren Zweck, de Leit warm zu gewe, erfillt die Bettflasch in Zukunft, wannse in e 42 Zentimeter-Granat verwandelt isch, grad so gut, wie bisher, wann net noch besser.

Sie sollte emol sehe, Herr Redakdeer, was in der Metallsammelschtell alles uffgschpeichert isch! Ich mein 's dät sich lohne, wann des Museum demnäscht zur Besichtigung d'r Oeffentlichkeit zugänglich gmacht werre dät. Wann do 's Rote Kreuz norr 5 Pfg. Eintritt erhebe dät, nord däts noch e bessers Gschäft mache, als damals mit dem Schitzegrawe uff-em Exerzierplatz drauß. Wammer die viele Sache alle sieht, wo do geopfert worre sinn, bsonders die viele Hausdihrklinke aus Messing, wo Leit gebrocht henn, wo eigentlich gar keine ghat henn an ihre Häuser, nord muß m'r den Opfersinn bewundere von de Leit. Mei Freind, wo sich die Sammlung mit mir anguggt hat, hat gsagt, 's dät scheint's doch en Winterfeldzug gewe, sonscht däte doch net soviele Ofedihrlen for unsere Truppe gsammelt werre. Ich bin iwrigens gschpannt, was unsre Feind sage, wann unser Artilleri emol anfangt mit Bettflasche, Kaffeehäfe un' Pfanneschtiel zu schieße — ich glaab, des setzt e großes Gschrei ab, daß des gegers Völkerrecht v'rschtoße dät, indem daß'es Völkerrecht sowieso schon ganz v'rschtoße isch!

Im iwriche isch die Lage unverändert, weshalb ich hiermit schließe.

Sie freindlichscht griießend, bin ich

Ihne Ihr sehr geehrder

Euschtachius Dintenmüller,

Angschtellter 1. Gehaltsklaß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

1890 geboren, steht also im 26. Lebensjahr. Er bekleidet in der Armee den Rang eines Rittmeisters und steht à la suite des 1. Garde-Regiments z. F., des 4. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments und des Grenadier-Regiments Nr. 5. Vor dem Kriege gehörte Prinz Joachim als Oberleutnant dem hessischen Husaren-Regiment Nr. 14 in Kassel an und war vordem als stud. juris bei der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg i. Els. eingeschrieben. Im Kriege zum Rittmeister befördert, war er als Ordonnanzoffizier tätig, bis er eine Verwundung erhielt, von der er aber wieder vollständig hergestellt ist.

Prinzessin Marie Auguste von Anhalt steht im 18. Lebensjahre. Am 10. Juni dieses Jahres feierte sie ihren 17. Geburtstag. Wenige Tage später erfolgte ihre Konfirmation in dem durch seine Naturschönheiten berühmten idyllischen Wörlitz. Bis kurz zuvor hatte die Prinzessin, die mit noch drei jüngeren Brüdern ihr Vaterhaus teilte, gemeinsam mit anderen Bürgerstöchtern das herzogliche Antoinettenlyzeum in Dessau besucht.

Die hohen Butterpreise.

Berlin, 15. Okt. Die B. Z. meldet: Die außerordentlich hohen Butterpreise haben auch der Lebensmittelkommission der Stadt Berlin Veranlassung gegeben, in Beratungen darüber einzutreten, wie der gegenwärtig herrschenden Teuerung und einer eventuellen Butterknappheit durch die Stadtverwaltung entgegengewirkt werden kann. Wie die B. Z. hört, wird gegenwärtig die Herausgabe von Butterkarten erwogen. Gestern fand eine Besprechung hierüber im Rathause statt. Man war der Meinung, daß der Festsetzung des Höchstverbrauchs von Butter auf den Kopf der Bevölkerung eine Aufnahme der Bestände vorausgehen müsse. Auch über die Herausgabe von Milchkarten schweben Erwägungen.

Erhöhung des Bierpreises.

Berlin, 14. Okt. Wie die Tägl. Rundschau behauptet, wird der Verein der Brauereien Berlins und Umgegend schon in naher Zeit, voraussichtlich sogar schon bis zum 1. November d. J., die Bierpreise nochmals erhöhen. Welchen Betrag diese Heraufsetzung der Preise erfahren soll, ist zwar noch nicht genau festgelegt. Indessen herrscht in den Brauerkreisen allgemein die Ueberzeugung vor, daß sie ziemlich erheblich ausfallen wird, weil die Marktverhältnisse für die Beschaffung der Rohmaterialien zurzeit durchaus unbefriedigend seien. Insbesondere begegnet die Beschaffung des Malzes und der Gerste Schwierigkeiten, weil es mit den Bezugsscheinen für Gerste noch vielfach hapert. (Auch von München wird eine Erhöhung des Bierpreises angekündigt. Merkwürdig! Erst kürzlich gingen Artikel durch die Presse, worin aufgrund der günstigen Gersternte und der neuen Bestimmungen über den Verkehr mit Gerste ausgerechnet war, daß die Braugerste nicht unerheblich im Preise zurückgehen werde!)

Billige Lederpreise in Sicht.

Nachdem am 1. September von der Kriegsrohstoffabteilung des preußischen Kriegsministeriums die Häutepreise um 30 Pfg. für das Kilogramm ermäßigt worden sind, rechnet man in den Kreisen der Lederfabrikanten bereits in nächster Zeit mit einer weiteren Herabsetzung, so daß alsdann auch eine Verbilligung der Lederpreise eintreten könnte.

Einheitspreise für zuckerhaltige Futtermittel.

Berlin, 15. Okt. Im Reichsanzeiger wird folgende Bekanntmachung über die Festsetzung von Einheitspreisen für zuckerhaltige Futtermittel und Zuschläge dazu mitgeteilt:

§ 1. Für die Abgabe zuckerhaltiger Futtermittel durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. gelten bei Bestellungen auf prompte Lieferung vom 27. September 1915 bis 19. Dezember 1915 einschließlich die nachstehenden Einheitspreise: Für je 50 Klgr. Rohzucker Erstprodukt ohne Sack 12.50 Mk., mit Sack 13 Mk.; Rohzucker Nachprodukt ohne Sack 11.50 Mk., mit Sack 12 Mk.; Trockenschnitzel ohne Sack 8 Mk., mit Sack 9.75 Mk.; Zuckerschnitzel nach dem Steffenschen Brühverfahren ohne Sack 9.50 Mk., mit Sack 11.25 Mk.; Melassetrockenschnitzel ohne Sack 8 Mk., mit Sack 9.75 Mk.; getrocknete Rüben ohne Sack 10 Mk., mit Sack 11.50 Mk.; Häckselmelasse mit mindestens 33 Prozent Zucker ohne Sack 5.90 Mk., mit Sack 6.55 Mk.; Häckselmelasse mit mindestens 35 Prozent Zucker ohne Sack 6.25 Mk., mit Sack 7 Mk.; Häckselmelasse mit mindestens 40 Prozent Zucker ohne Sack 6.90 Mk., mit Sack 7.75 Mk.; Torfmelasse mit mindestens 35 Prozent Zucker ohne Sack 4.90 Mk.; Torfmelasse mit mindestens 35 Prozent Zucker, mit Sack 5.45 Mk., Torfmelasse mit mindestens 37½ Prozent Zucker ohne Sack 5.20 Mk., mit Sack 5.75 Mk.; Rohmelasse ohne Füllmasse 4.40 Mk.

§ 2. Bei Lieferung frei Eisenbahnempfangsstelle des Empfängers ist für bare Auslagen und Transportkosten ein Zuschlag zulässig von 20 Mk. für die Tonne bei Ladungen von mindestens 10 Tonnen und von 30 Mk. für die Tonne bei Ladungen von weniger als 10, aber mindestens 5 Tonnen.

Ein typischer Fall von Preistreiberei

ist der Frankf. Ztg. von den jüngsten Erhöhungen der Eierpreise erzählt worden: Ein Eiergroßhändler bekam von seinen Lieferanten die Mitteilung, daß die nächste Sendung nur zu erhöhtem Preise erfolgen werde; darauf machte er sofort den gleichen Preisaufschlag auf seine noch vorhandenen, billiger eingekauften Vorräte und telephonierte diesen Preisaufschlag gleichzeitig an seine sämtlichen Kleinhandelsabnehmer, damit auch diese sofort den entsprechenden Aufschlag auf ihre alten, billiger eingekauften Vorräte vornehmen sollten; die Ankündigung einer Preiserhöhung für künftige Lieferungen bewirkte also, daß die alten Vorräte des Großhändlers und seiner Kleinhändler sofort verteuert wurden, womit also die Besitzer dieser Vorräte grundlos einen Extragewinn einheimsten!

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Landsturmmann Redakteur Max Hook, zuletzt bei der Filiale des Wolffschen Telegraphenbüros in Karlsruhe, Ersatzreserv. Joseph Franz Wackenhut von Aue bei Durlach, Vizefeldw. Bierbrauer Heinrich Wolf, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Durlach, Gren. Adolf Springweiler von Pforzheim, Karl Friedrich Hemminger von Ispringen, Musk. Eduard Lindwein von Karlsdorf, Reserv. Michael Flick von Schwetzingen, Gefr. Metzgermeister Franz Xaver Funk von Schriesheim, Kan. Kaufmann Joseph Meichelbeck von Gattenbach bei Mosbach, Vizefeldw. Ferdinand Faul, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Unterbalbach, Postagentstellvertreter Otto Geier von Hochhausen, Gefr. d. R. Kufer Karl Matzer von Reicholzheim, Musk. Lehramtspraktikant Dr. phil. Anton Ziegler von Baden-Baden, Eisenbahnarbeiter Baptist Litterst von Bohlsbach, Inf. Mathias Sester von Oedsbach bei Oberkirch, Kriegsfreiw. Richard Breig von Offenburg, Steingutdreher Joseph Braun von Zell a. H., Musk. Arthur Hertenstein von Kippenheimweiler, Bäcker Joseph Moser von Dölinbach, Landolin Hummel von Schweighausen, Lehrer Friedr. Mayer von Uffhausen-St. Georgen bei Freiburg, Gefr. Georg Weiß von Freiburg, Gren. Karl Kapp von Hinterzarten.

Die

Freunde unseres Blattes

bitten wir überall dasselbe empfehlen und zur weitesten Verbreitung mithelfen zu wollen. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung und werden jeder uns aufgegebenen Adresse acht Tage lang umsonst zugesandt.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Lt. Otto Kälber, städt. Bautechniker, Fritz Müller, Unteroff. Oskar Ziegler, Gefr. d. L. Kaufmann Max Kröner und Straßenbahnangestellter Friedrich Steimer von Pforzheim, Musk. Ferdinand Lehmann von Windschläg, Jäger Joseph Kalmbacher von Lahr, Kriegsfreiw. Oskar Hauser von Freiburg, Vizewachtm. H. Vogelbacher von Zell i. W., Vizefeuerwerker d. R. Karl Baum von Schweigmatt, Off.-Stellv. Alfred Günter von Markelfingen, Matrose Fritz Rieger von Konstanz.

Lokales.

Karlsruhe, 16. Oktober 1915.

* **Der Gedenktag der Toten.** Der Allerheiligentag ist mit der Zeit mehr und mehr zu einem allgemeinen gefeierten Festtag geworden. Und zwar hat er bei der Allgemeinheit den Charakter, der im katholischen Kultus nur am Nachmittag des Festes im Besuch der Gräber bezw. in der Totenvesper hervortritt: er ist mit anderen Worten der allgemeine Gedenktag unserer lieben Verstorbenen geworden. In den letzten Jahren nahmen daher auch immer mehr die Behörden, ja auch Geschäfte und Fabriken auf diese Bedeutung des Tages Rücksicht, und da und dort ließ man die Arbeit ganz oder zum Teil ausfallen. Wir glauben in diesem Kriegsjahr, nach einem immer noch andauernden Ringen, das nun schon fünfviertel Jahre währt und Hunderttausende von Todesopfern gefordert hat, sollte diese Gedenkfeier der Toten noch mehr gepflegt werden als in früheren Jahren. Gilt die Feier doch in diesem Jahre den Besten unter uns, die ihr Leben für das Vaterland, für den Schutz von Haus und Herd geopfert haben. Die Daheimgebliebenen haben besonderen Grund, an einem Tag im Jahre ihr Gedenken denen zu widmen, die so Großes für uns getan, gelitten haben. Und wenn wir sehen, wie unsere Grauen im Feld draußen die Gräber ihrer Kameraden, ja selbst ihrer Feinde in Ehren halten, sie hegen und pflegen, wovon uns tausend Zeugnisse vorliegen, dann wären wir zu Hause erst recht zu tadeln, wenn wir es in dieser Beziehung an uns fehlen ließen. Daher sollte am diesjährigen Allerheiligentag das Andenken unserer gefallenen Helden gefeiert werden, wo immer möglich. Wir denken dabei vor allem an staatliche und gemeindliche Behörden oder Werkstätten, die ihren Angestellten Gelegenheit geben sollten, diese Totenfeier so mitzumachen, wie es entweder alte Sitte ist, oder wie sie eigens für dieses Jahr angeordnet oder eingerichtet wird. Wir sind das unseren teueren Toten schuldig, besonders in diesem Jahr. Wir können ja denen, die ihrem Vaterland das größte Opfer gebracht haben, das sie bringen konnten, das Leben, nichts mehr tun, als ihnen ein treues Gedenken widmen. Und das wollen, das müssen wir tun!

* **Schulaufgaben und Kriegszeit.** Wir wissen nicht, wie man es hier mit den Hausaufgaben für die Schule hält. Letzter Tage klagte uns aber unter anderen ein Arbeiter darüber, daß seine Tochter, eine Schülerin, am Abend, wenn sie nach Hause komme, dann und wann so viele Aufgaben zu machen habe, daß das — Petroleum, das der Familie zur Verfügung stehe, bei weitem nicht ausreiche. Am Morgen ist es zur Zeit auch noch nicht so hell, daß die Morgenhelle ersetzen könnte, was dem Petroleum am Abend unmöglich ist, abgesehen davon, daß der frühe Morgen die Familie meist so durch häusliche Arbeiten in Anspruch nimmt, daß Schulaufgaben nur schwer gefertigt werden können. Man beschränke daher die Hausaufgaben für die Schule in dieser Zeit auf das Notwendigste und lasse insbesondere die Kinder zu Hause nicht in infinitum abschreiben bezw. schreiben. Sie können auch ihre Augen später einmal sehr gut brauchen, und es ist daher nicht notwendig, daß sie ihre Augen in der dunkeln Jahreszeit bei Licht, und gar bei schlechtem, ungenügendem Licht, verderben. Man könnte hie und da meinen, es gebe hier keine Grundsätze, sondern die Willkür bei jungen und alten, erfahrenen und unerfahrenen Lehrern und Lehrerinnen sei Alleinherrscherin. Es ist allerdings zur Zeit die Klage, daß sich die Jugend zuviel auf den Straßen herumtreibt und allerlei Unfug macht. Aber wir glauben, daß viele Hausaufgaben nicht das richtige Mittel sind, um diesem Uebelstand abzuhelfen.

× **Kriegsauszeichnungen.** Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Max Joseph Pfeiffer, Redaktionsvolontär des Badischen Beobachter, hat für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhalten. Ein Bruder unseres lieben Kollegen, Herr Lehramtspraktikant Dr. Hans Pfeiffer, hat sich jüngst bei der Eroberung Kownos das Eiserne Kreuz geholt. Ein weiterer Bruder Ernst ist seit längerer Zeit Inhaber der badischen Verdienstmedaille. Mit Stolz kann der betagte Soldatenvater, Herr Kanzleirat a. D. Johannes Pfeiffer, auf seine tapferen Söhne blicken.

+ **Technische Hochschule.** Von den Vorlesungen, welche in diesem Wintersemester an der Technischen Hochschule Fridericiana gehalten werden, dürften die nachstehend aufgeführten weiteren Kreisen Interesse bieten: Professor Dr. Auerbach: Anatomie des Menschen, 1 Stunde. — Geheimer Rat Dr. Baumeister: Wirtschaftliche Aufgaben des Städtebaues, 1 Stunde. — Professor Dr. Böhtlingk: Europa, 2 Stunden, Shakespeares Hamlet und König Lear, 1 Stunde. Das nationale Moment in unserer Dichtung seit Luther, 1 Stunde. Literarischer Südendstraße 11. — Professor Dr. Brinckmann: Kunstgewerbe der Renaissance, 2 Stunden; Entwicklungsgeschichte der Skulptur, 1 Stunde. — Professor Dr. Drews: Religionsphilosophie, 2 Stunden; Urgeschichte des Christentums, 2 Stunden. — Regierungsrat Hecht: Allgem. Volkswirtschaftslehre, 3 Stunden. — Wirkl. Geheimer Rat Dr. Lewald: Deutsches Verfassungs- und Verwaltungsrecht, 3 Stunden. — Oberlandesgerichtsrat Mainhard: Deutsches Familienrecht (persönliches Eherecht und Ehegüterrecht, Eltern- und Kindesrecht, Vormundschaft und Pflegschaft), 3 Stunden. — Professor Dr. May: Geschichte der Schöpfungs- und Entwicklungslehren von den ältesten Zeiten bis Darwin, 3 Stunden. — Professor Dr. Riffel: Oeffentliche Hygiene, 2 Stunden. — Professor Dr. Schultheiß: Meteorologie, 1 Stunde. — Die zum Besuche dieser Vorträge erforderlichen Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Technischen Hochschule entgegen. Die näheren Angaben über den Beginn und die genaue Zeit der Vorlesungen sind aus den Anschlägen der einzelnen Dozenten in der Vorhalle der Hochschule zu ersehen. Das Honorar beträgt für ein einstündiges Kolleg 4 Mk., für ein zweistündiges 8 Mk. und für ein dreistündiges 12 Mk. für das ganze Semester.

:: **Festgenommen** wurden: ein Taglöhner von hier wegen Unterschlagung von 100 Mark Kundengelder, vier Hausburschen aus Ingersheim wegen Notzuchtsversuchs, Sachbeschädigung und Diebstahls, sowie ein Schneider aus Straßburg i. E. wegen Diebstahls.

Gerichtssaal.

↗ **Karlsruhe,** 15. Okt. Der Taglöhner Christian Pfand aus Tahlmässing (Mittelfranken) hatte in einem luxemburgischen Orte ein Pferd im Werte von 3000 Franken gestohlen. Als er versuchte, das Tier in Lothringen zu verkaufen, wurde Pfand festgenommen. Wegen des Diebstahls hatte er sich heute zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte Pfand mit Rücksicht auf seine zahlreichen Vorstrafen (er hat im Zuchthause fast zehn Jahre zugebracht und außerdem noch viele Gefängnisstrafen erlitten) zu 3 Jahren Zuchthaus. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der Uhrmacher Seligmann Marx zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

:=: **Freiburg,** 16. Okt. Ein schwerer Junge stand in der Person des 31jährigen Taglöhners Georg Franz Schreiber aus Kolmar vor der Strafkammer. Er betreibt das Diebeshandwerk und hatte sich wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall zu verantworten. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus.

Verurteilung wegen Flugblatt-Verbreitung.

Berlin, 15. Okt. Der Vorwärts schreibt: Wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten verschiedener Klassen der Bevölkerung, begangen durch Verbreitung eines Flugblattes, standen die Genossen Walcher, Götsch und Thetmeyer vor der Berliner Strafkammer. Als Zeugen waren die Genossen Scheidemann und Stadthagen geladen. Genosse Scheidemann war aber nicht erschienen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Walcher 2 Jahre, gegen die beiden anderen Angeklagten je 9 Monate Gefängnis. Das Gericht sprach die Angeklagten von der Anklage der Aufreizung zu Gewalttätigkeiten frei, verurteilte sie aber wegen Verstoß gegen § 9b des Belagerungszustandsgesetzes, und zwar Walcher zu 3 Monaten, Götsch und Thetmeyer zu 6 Wochen Gefängnis.

Letzte Nachrichten

Haag, 16. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Ausfuhr von Zinn ist verboten worden.

Griechenland hält den Bündnisfall nicht für gegeben.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro erfährt, daß der griechische Gesandte dem Staatssekretär Grey eine Note seiner Regierung mitgeteilt habe, in der erklärt wird, das griechische Kabinett erachte den Bündnisfall des griechisch-serbischen Vertrages nicht für gegeben.

Entmutigender Eindruck der Rede Grey's.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Daily Mail schreibt in einem Leitartikel: Die Erklärung Greys machte auf das Parlament einen entmutigenden Eindruck und wird ihn auch auf die Nation machen. Grey scheint nicht zu erkennen, daß er Fehler zu entschuldigen hat. Wir können ihm versichern, daß die gedruckten Urteile im Vergleich zu den mündlichen noch gar nichts sagen. Diese Aeußerungen sind sehr bedenklich und werden nach der Erklärung Greys an Schärfe nicht verlieren. Grey hat tatsächlich seine Hilflosigkeit eingestanden, indem er die Schuld an dem Mißerfolg der Diplomatie dem Heere zuschiebt. Unsere Diplomatie scheint von dem Gedanken durchdrungen zu sein, daß man, solange sie ehrlich und würdig bleibt, nichts weiter von ihr verlangen könne. Die Sache ist um so schlimmer, als wir in der Rede Greys keine Anzeichen der Tatkraft, Schnelligkeit und Gründlichkeit erkennen können, die allein die Lage noch retten könnten.

*

Die Zeppelinangriffe in England.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der City fand gestern eine stark besuchte Versammlung statt. Sie nahm eine Entschließung an, in der die Regierung dringend aufgefordert wird, eine entscheidende Politik zu treiben und Vergeltungsmaßregeln gegen die Zeppelinangriffe zu treffen.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Globe schreibt: Wir haben ein neues Verteidigungssystem gegen Luftangriffe, aber es nützt uns nichts. Tatsache ist, daß London keinen ausreichenden Schutz gegen die Zeppeline hat.

Die Durchfuhrerlaubnis zurückgezogen.

Bern, 16. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die französische Regierung hatte seinerzeit je drei Schweizer Weinhändlern und Importeuren die Durchfuhr von 750000 Hektoliter spanischen Weines durch die Schweiz gestattet, vorausgesetzt, daß sie nicht nach einem dem Vierverband feindlich gesinnten Lande ausgeführt würden. Wie der Bund vernimmt, traf im Bundesausschuß telegraphisch die Zurückziehung der Durchfuhrbewilligung aus Paris ein.

Sympathiekundgebung für Bulgarien in Wien.

Wien, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Gestern fand vor der bulgarischen Gesandtschaft eine Sympathiekundgebung anläßlich des Eintritts Bulgariens in den Krieg statt. Mehrere tausend Menschen zogen vor die Gesandtschaft, wo ein Teilnehmer an den Gesandten eine Ansprache hielt, die mit Hochrufen auf den Zaren, das Volk und die Armee Bulgariens schloß. Die Antwort des Gesandten klang in den Ruf aus: Es lebe der Kaiser Franz Josef, es leben seine Völker, es lebe seine glorreiche Armee! Unter Absingung nationaler und bulgarischer Lieder zog die Menge vor die türkische Botschaft, wo die Sultanshymne gespielt wurde, und zur deutschen Botschaft, wo Hochrufe auf den deutschen Kaiser erschollen. Nach nochmaligen begeisterten Kundgebungen vor dem Kriegsministerium löste sich der Zug auf.

Hierzu:
Blätter für Haus- und Landwirtschaft Nr. 6

Die englisch-französische Anleihe unterzeichnet.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Newyork: Die englisch-französische Anleihe ist durch die Mitglieder der Kommission und Pierpont Morgan als Vertreter des amerikanischen Syndikats unterzeichnet worden.

Japanische Stimmen.

London, 16. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Times berichten aus Tokio: Das Blatt Osaka Naihicht bespricht in heißendem Tone die militärischen Leistungen Englands und frägt, ob der Krieg dort ernst genommen werde. — Central News melden aus Tokio: Einflußreiche Japaner verurteilen schärfstens den Vorschlag, daß Japan militärische Hilfe nach dem Balkan senden solle. Bei der heiklen Lage in China und der Möglichkeit von Unruhen in Indien sei es zweifellos, daß Japan beschlossen habe, keine Truppen nach Europa zu senden. Japan habe diesen Entschluß längst den Mächten mitgeteilt und es liege kein Grund vor, ihn zu ändern.

Flottenverstärkung in den Vereinigten Staaten.

Washington, 16. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reut. Präsident Wilson hat dem Plane zu Verstärkung der Flotte zugestimmt. Es ist der Bau von 10 Dreadnoughts, 6 Schlachtkreuzern und einer großen Anzahl von Unterseebooten und Zerstörern vorgesehen, die in fünf Jahren mit einem Kostenaufwand von 500 Millionen Dollars erbaut werden sollen. Für das erste Jahr ist der Bau von zwei Dreadnoughts und zwei Schlachtkreuzern geplant.

***

Berlin, 16. Okt. Nach dem Berliner Tageblatt ist Paul Scheerbart gestern am Schlagfluß gestorben.

Potsdam, 15. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Von einer Lokomotive überfahren und getötet wurden heute Vormittag bei Nikolasse die beiden Streckenarbeiterinnen Wollschläger und Noll aus Nowawes. Frau Noll, die Gattin eines Maurers, hinterläßt drei Kinder. Frau Wollschläger ist die Witwe eines gefallenen Kriegers.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barometer mm	Thermometer C	Absolute Feuchtigkeit in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	
15. Nachts 9²⁰ U.	—	8,6	7,8	93	—	wolkenl.
16. Morgens 7²⁰ U.	—	3,9	5,9	97	—	Hlb. bed.
16. Mittags 2²⁰ U.	—	14,8	6,1	50	—	wolkenl.

Höchste Temperatur am 15. Oktober 16,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,5.
Niederschlagsmenge des 16. Okt. 7²⁰ U. früh 0,0 mm.

Voraussichtliche Witterung am 17. Oktober: Keine wesentliche Aenderung.

Wasserstand des Rheins am 16. Oktober früh:
Schusterinsel 145, gefallen 10. Kehl 234, gefallen 5. Maxau 385, gefallen 1. Mannheim 296, gestiegen 6.

Geschäftliches.

= **Palast-Theater,** Herrenstraße 11, bringt Illustrationen zu dem Tongemälde „Traum eines Reservisten" von C. M. Ziehrer, dessen Motive heiße Vaterlandsliebe und innige Anhänglichkeit an die Heimaterde bilden. Unseren Reservisten treibt es, angeregt durch seinen Traum, trotz Weib, Kind und Geschäft, statt abzuwarten, bis man ihn braucht, als Kriegsfreiwilliger einzutreten, um sich schneller den Ruhmeslorbeer zu erstreiten oder aber, wenn es denn sein soll, sein Leben für sein Vaterland zu lassen. Für herzhaftes Lachen sorgt „Seine schwache Seite", ein dreiaktiges Lustspiel voll köstlichen Humors. (Siehe Anzeige im heutigen Mittagblatt.)

Bei der großen Knappheit der Futtermittel ist es für die Fleisch- und Milchproduktion von der größten Wichtigkeit, daß möglichst viel und möglichst nährstoffreiches Rauhfutter erzeugt wird. Wir wissen schon längst, daß auf den Wiesen, welche mit Thomasmehl und Kainit gedüngt werden, ein viel besseres und nahrhafteres Futter wächst, als da, wo eine solche Düngung nicht gegeben wird. Es sollte daher von keinem Landwirt versäumt werden, sich Kainit und Thomasmehl rechtzeitig zu beschaffen, damit auch zur richtigen Zeit, am besten im Monat November, die Dünger gestreut werden können.

Sammlung für das Rote Kreuz und andere Zwecke.

Für die katholische Feldseelsorge.

Bisher 3250.80 Mark, E. S. 5 Mark, M. S. 1 Mark, Ungenannt, Oberweier 30 Mk., Garn.-Pfr. Wüst, Douai 100 Mark, E. O. 1 Mk., von einem Dienstmädchen 7 Mk., genesende Soldaten im Genesungsheim Krozingen durch Vizefeldwebel Müßle 2 Mark, Postsekretär Schmidt, Ettlingen 3 Mk., zusammen 3399.80 Mark.

Für die Kriegsgefangenen.

Bisher 456 Mk., E. S. 5 Mk., Garn.-Pfr. Wüst, Douai 250 Mk., zusammen 711 Mk.

Für die Sanitätshunde.

Bisher 139 Mk., genesende Soldaten im Genesungsheim Krozingen durch Vizefeldwebel Müßle 3 Mk., zus. 142 Mk.

Für die erblindeten Krieger.

Bisher 159.25 Mk., E. O. 1 Mk., genesende Soldaten im Genesungsheim Krozingen durch Vizefeldwebel Müßle 10 Mk., zus. 170.25 Mk.

Für bad. erblindete Krieger.

Pfr. Heitz, Kandern 10 Mk.

Weitere Gaben vermitteln wir gerne.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

219

Grosse Neueingänge in Herbst-Mänteln u. Jacken-Kleidern

allerneuester Machart.

Rabattmarken od. 5% Barabzug auf alle Artikel

Farbige Mäntel einfarbig u. gemusterte Stoffe Mk.	12.75	17.50	21.–	25.50	30.– bis	85.–
Sport-Jacken in vielen Farben . . . Mk.	7.90	12.75	18.50	24.50	29.– bis	38.–
Kinder- u. Mädchen-Mäntel Mk.	3.75	6.50	9.75	13.50	18.– bis	38.–
Jacken-Kleider blau, schwarz u. gemust. Stoffe Mk.	14.75	19.50	29.–	38.–	46.– bis	150.–

Schwarze Tuchmäntel, Astrachan- und Plüschmäntel, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke, Unterröcke.

Carl Schöpf Karlsruhe Marktplatz.

Neben meiner Auswahl in gebrauchten
Pianinos
empfehle ich ebenfalls eine Anzahl neue, erstklassige
Pianinos
bei sofortiger Kasse außergewöhnlich billig. Sehr günstige Kaufgelegenheit zugesichert.
Heinr. Müller, Klavierbauer Karlsruhe, Baumeisterstr. 14, III, vormals Wilhelmstr. 4a. 240

Tafeläpfel
200 Ztr. schöne Lagerware frisch eingetroffen. Dieselben werden je nach Quantum u. Qualität zu billigem Preise abgegeben.
Kochäpfel
10 Pfund 1 Mark.
Karlsruhe 235
2 Erbprinzenstraße 2.

Kathol. Männerverein der Oststadt.

Todes-Anzeige.

Am 2. Oktober d. J. starb den Heldentod für sein Vaterland auf dem Felde der Ehre unser Mitglied

Franz Senftle
Strassenbahnschaffner
Feldwebel im Minenwerfer-Bataillon I
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Der Verein betrauert tief den Verlust des prächtigen Mannes, der in der Blüte seiner Jahre sein Leben dem Vaterland zum Opfer gab. Die Erinnerung an ihn wird allezeit in Ehren gehalten werden.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1915.

Der Vorstand.

Der Trauergottesdienst findet am 20. Oktober, morgens 7 Uhr, in der Bernharduskirche statt. 231

Städt. Nahrungsmittelamt.
Dienstag vorm. 8—11 Uhr verkaufen wir im Gaswerk I
Kartoffeln,
den Ztr. zu **4** Mk. 242

Roßkastanien und Eicheln
werden angekauft.
Ablieferungszeit: Jeden Wochentag (mit Ausnahme Samstag) von nachmittags 3—6 Uhr.
Karlsruhe, den 16. Okt. 1915.
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion. 233

Kath. Gesellenverein Karlsruhe.

Nächsten Sonntag, 17. Oktober, im Gesellenhaus Sofienstraße 58, abends 8 Uhr,

Wohltätigkeits-Aufführung
zugunsten unserer Mitglieder im Felde.

Die Brüder.
Kriegsdrama in 4 Aufzügen von Helene Tullins.

Karten im Vorverkauf bei Dorer (Bohn) Erbprinzenstraße 19, Dobler Erbprinzenstraße 20, Hausmeister Hammel Sofienstraße 58. 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
168 **Der Vorstand.**

Die kath. Kirchensteuer betr.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die mit ihren Zahlungen an Kirchensteuern für das laufende Jahr noch im Rückstand sind, werden ersucht, ihre Schuldigkeiten **innerhalb 8 Tagen** zu begleichen, da nach Ablauf dieser Frist die Mahnung erfolgen müßte.

Karlsruhe, 16. Oktober 1915. 238

Kathol. Kirchensteuerkasse.

Neuen süssen

Rappoltsweiler u. Hunaweierer Muscateller
— Edelweine — sowie
Dambacher und Pfälzer (Reisser)
sind eingetroffen und offerieren billigst 236

Franz Fischer & Cie.
Weingrosshandlung, Karlsruhe.

Verkündigungstafel

K. Forstamt Schönmünzach.
Nadel-Stamm-Holz-Verkauf aus freier Hand.
Losverzeichnisse sind vom Forstamt, bei welchem auch die Gebote anzubringen sind, kostenfrei erhältlich.

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 20. Okt. 1915, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses: Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche **Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 2206 bis mit Nr. 4291** gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Versteigerungstage, sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen. 2
Karlsruhe, den 9. Okt. 1915.
Städtische Pfandleihkasse.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die **Aufnahme für das Schuljahr 1915/16** findet statt am **Mittwoch, den 3. November 1915.** Schüleraufnahme vormittags von 8 Uhr ab.

I. Allgemeine Abteilung Kurs einjährig: Vorbildung für späteren Besuch einer Fachabteilung.

II. Fachabteilungen mit (Lehrwerkstätten) für: Architektur, Bildhauerei, Ciselieren, Dekorationsmalen, Glasmalen, Keramik, Musterzeichnen.

III. Zeichenlehrerabteilung.

IV. Winterkurs für Dekorationsmaler.

V. Abendschule: Zeichnen, Entwerfen, Modellieren, Aktzeichnen.

Abteilungen I, II, III, IV und V für Schüler und Schülerinnen.

Anmeldung sofort schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen.

Unterrichtsgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die I., II. und III. Abteilung a) Reichsangehörige 60 Mk., b) Ausländer 150 Mk. (für das ganze Schuljahr); für die IV. Abteilung a) 40 Mk., b) 120 Mk.; für die Abendschule a) 20 Mk., b) 60 Mk. (ganzes Schuljahr). Eintrittsgeld für Neueintretende bei Abteilung I bis IV a) 10 M., b) 20 Mk. Programme und Anmeldebogen unentgeltlich. 109

Gottesdienst-Ordnung.

Beiertheim (St. Michaelskirche).
(Nachdruck verboten).

Montag: 6 Uhr: best. hl. Messe nach der Meinung. 3/4 7 Uhr: 1. Opfer für den im Felde gefallenen Offizierstellvertreter Otto Moos.

Dienstag: 6 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius. 3/4 7 Uhr: 2. Opfer für Marie Fischer, geb. Braun.

Mittwoch: Fest des hl. Wendelin. 6 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren des hl. Wendelin. 3/4 7 Uhr: Wendelinusamt zugleich Schülergottesdienst für Knaben und Mädchen.

Donnerstag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Wilhelm Speck. 3/4 7 Uhr: Vom Rosenkranzverein best. Seelenamt für Auguste Schäfer, geb. Stetter.

Freitag: 6 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren der Immerwährenden Hilfe. 3/4 7 Uhr: gest. Amt in der Tagesfarbe für Emil Braun und Eltern Christian Braun und Magdalene, geb. Rastätter.

Samstag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Albert Schwarz. 3/4 7 Uhr: best. Jahrtagsamt für den im Felde gefallenen Franz Benz.

Beichtgelegenheit: Samstag nachmittag von 3 Uhr an; Sonntag früh 6 Uhr.

Anmerkung: Am folgenden Sonntag ist Kommunion der schulpflichtigen Knaben. Jeden abend 1/2 8 Uhr ist Rosenkranzandacht mit Segen.

Bibliothek
d. Vereins vom hl. Carl Borromäus. Karlsruhe.
Geöffnet **Sonntags.**
St. Stefanspfarrei:
Sofienstr. 27, 1. St., 1 1/2—2 3/4 Uhr.
Bernharduspfarrei:
Bernhardstraße 15. 11—12 Uhr.
Liebfrauenpfarrei:
Sakristeianbau der Liebfrauenkirche 2. St., Eing. Marienstr. 11—12 Uhr.
St. Peter- und Paulspfarrei:
Rheinstr. 3, 11—12 u. 2 —4 Uhr.
St. Bonifatiuspfarrei:
Grenzstr. 7, 11—12 1/2 Uhr, auch Mittwochs 7 8 Uhr abends.
St. Josephskuratie (Stadtteil Grünwinkel:)
Zeppelinstr. 42, 1/2 11—1/2 12 Uhr.
Durlach: Pfarrhaus, 1—3 Uhr.

Kath. Männerverein Badenia in Karlsruhe-Mühlburg.

Sonntag, den 17. Oktober 1915, abends nach der Kriegsandacht

Familien-Zusammenkunft

im Saale des Gasthauses zum Saalbau (Eingang Rheinstraße, dicht neben dem Gasthaus zu den drei Linden) mit **Vortrag** des Herrn Pfarrer **Müßle** über

Die Ueberwindung des Krüppeltums und Fürsorge für die Kriegskrüppel.

Die Mitglieder des Kirchenchors und des Jünglingsvereins sind eingeladen. 198

Darmstädter Hof • Karlsruhe.

Süßer Wein
eingetroffen. 241

Großh. Baugewerkeschule Karlsruhe.

Das Winter-Semester 1915/16 beginnt am **Mittwoch, den 3. November 1915, morgens 8 Uhr,** mit der Aufnahmeprüfung und Einweisung der Schüler.

Eröffnet werden die **ersten** (untersten und bei genügender Anmeldung auch die zweituntersten) Klassen der 4 technischen Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau und Elektrotechnik, sowie der Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehren. Die Anmeldungen [illegible] bis spätestens Donnerstag, den **21. Oktober ds. Js. an die Direktion,** Moltkestraße Nr. 9, II. Stock einzureichen.

Zur Aufnahme in die unterste Klasse **der 4 technischen Abteilungen** ist das zurückgelegte 16. Lebensjahr, der Nachweis über Absolvierung der V. Klasse einer höheren Schule (Gymnasium, Oberrealschule usw.) oder einer dreiklassigen Gewerbeschule und eine zweijährige praktische Tätigkeit nötig. Ausnahmsweise werden auch tüchtige Schüler einer gewerblichen Fortbildungsschule zugelassen.

Zur Aufnahme in die **unterste** Klasse der **Gewerbelehrer-Abteilung** wird das zurückgelegte 17. Lebensjahr, eine mindestens dreimonatliche praktische Tätigkeit in einem größeren Baugeschäft und außerdem entweder die erfolgte Aufnahme unter die Volksschulkandidaten oder die bedingungslose Reife für die 8. Klasse einer höheren Schule verlangt.

Alles Nähere ist aus dem Programm der Anstalt ersichtlich, welches das Sekretariat an Neueintretende, ebenso wie die Anmeldeformulare für alle Aufnahmesuchenden **unentgeltlich** verabfolgt.

Der neue Balkan-Kriegsschauplatz

Serbien-Bulgarien — vollständig auf Karte 7 enthalten.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. **Karte v. Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatze**
8. Karte von Kurland und Gouvernement Kowno
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Straße, Marmara-Meer, Bosporus)
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen ꝛc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. **Preis M 1.50.** (Nach auswärts 20 ₰ Porto.)

Zu beziehen durch die

Sortimentsabteilung des „Bad. Beobachter"
(Badenia — Druckerei) Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Trauersachen
werden in kürzester Zeit gefärbt. Mässige Preise.
Färberei **M. Weiss**
(E. Gartner) 3459
Blumenstrasse 17
Karlsruhe — Telephon 2866.

Sie speisen
auch während der Kriegszeit 160
billig und gut im
Kaiserstr. 56, 2. Stock — **Reformrestaurant** — Kaiserstr. 56, 2. Stock
Für Damen und Familien besonders zu empfehlen.
Kein Trinkzwang. Hochachtend **Kirsten.**

Friedrich Amolsch ❖ **Baublechnerei**
Installation für Gas und Wasser
Vorholzstraße 24 ❖ Karlsruhe ❖ Telephon 2481
Closett- u. Badeanlagen
Sanitäre Einrichtungen
Uebernahme von Hausentwässerungen an die Schwemmkanalisation.
Prompte Bedienung. Billige Preise.
Kostenanschläge gratis. 3617

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Die **Schuldverschreibungen** der **II. Kriegsanleihe** sind jetzt sämtlich eingetroffen. Wir bitten unsere Zeichner, ihre Stücke gegen Rückgabe der ausgestellten Gutscheine baldgefälligst bei uns **abholen zu wollen.**

Karlsruhe, den 15. Oktober 1915.

Die Verwaltung. 239

Aushänge-Plakate:
Wohnung zu vermieten
Zimmer zu vermieten
etc. etc.
sind billig zu haben bei der
Geschäftsstelle des
Bad. Beobachters
Karlsruhe : Adlerstrasse 42.

Die neuen Ansichts-Postkarten vom Stadtgarten

Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor Göhler, sowie **Lichtdrucke** aus dem Verlag J. Velten sind an den Eingängen zum Stadtgarten (bei den Einnehmern) sowie in hiesigen Geschäften zum Verkauf aufgelegt. 234

Die Stadtgarten-Kommission Karlsruhe.